

Zeitschrift:	Der Traktor und die Landmaschine : schweizerische landtechnische Zeitschrift
Herausgeber:	Schweizerischer Verband für Landtechnik
Band:	31 (1969)
Heft:	15
Nachruf:	Zwei geschätzte Ehrenmitglieder sind nicht mehr

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zwei geschätzte Ehrenmitglieder sind nicht mehr

Im Verlaufe des vergangenen Sommers haben uns zwei Ehrenmitglieder verlassen, die — jeder auf seine Art — dem Schweizerischen Traktorverband und der angestammten Sektion unschätzbare Dienste erwiesen haben. Sie waren sich dem äusseren und dem inneren Wesen nach grundverschieden und hatten doch wieder viele gemeinsame Züge, besonders was die positive Einstellung zu unserer Organisation und die Welt-Aufgeschlossenheit anbelangt. Aus verschiedenen Gründen können wir ihrer erst in dieser letzten Nummer des Jahres gedenken. Wir bitten die Angehörigen und die zuständigen Sektionsvorstände dies entschuldigen zu wollen. Die Angehörigen beider Verstorbenen versichern wir erneut unserer herzlichen Anteilnahme. Wir versichern sie, dass wir ihren lieben Dahingegangenen in bester und dankbarer Erinnerung behalten werden. Unserer Organisationen wegen haben die lieben Angehörigen seinerseit oft auf den lieben Gatten und Vater verzichten müssen. Für dieses grosse Verständnis danken wir von ganzem Herzen. Ebenso innig danken wir den lieben Verstorbenen für alles, was sie für unsere Organisation und die Mitglieder ihrer Sektion getan haben. Alle, die sie kannten — es sind deren viele — werden beide Verstorbene stets als liebe, lebensbejahende und weltoffene Menschen in bester Erinnerung behalten.



Max Kästli, Münchenbuchsee

Im hohen Alter von 82 Jahren ist er am Samstag, den 23. August 1969 nach kurzem schwerem Leiden sanft entschlafen. Max Kästli war 1926 unter den 20 Gründermitgliedern des Bernischen Traktorverbandes zu treffen. Bereits 1929 wurde er zum Präsidenten dieser jungen Organisation gewählt. In seiner Eigenschaft als Sektionspräsident gehörte er auch dem schweizerischen Zentralvorstand an. Beide Aemter übte er während 25 Jahren aus. Anlässlich seines Rücktrittes ernannte ihn die Sektion Bern im Frühjahr 1954 zum Ehrenpräsidenten und einige Monate später erfolgte seine Er-

nennung zum Ehrenmitglied des schweizerischen Verbandes.

Als Präsident der Sektion Bern wartete dem Verstorbenen ein voll gerütteltes Mass an Arbeit und manche unangenehme Aufgabe. Denken wir nur an die Krise der Dreissigerjahre oder an die Mobilmachungsjahre 1939 bis 1945 mit dem Mehranbau. Der Agrarkanton Bern erhielt damals ein grosses Kontingent auf Holzgas umzubauender Traktoren zugeteilt. Präsident Kästli fiel die wenig angenehme Aufgabe zu, die Berufskollegen von der

Notwendigkeit dieser kostspieligen Massnahme zu überzeugen. Er tat es mit viel Geschick. Es wären noch viele andere Probleme der Pionierzeit der Landtechnik zu nennen.

Im Zentralvorstand und an den Delegiertenversammlungen war Freund Kästli ein angenehmer Sitzungsteilnehmer. Er redete wenig. Meldete er sich aber gelegentlich mit etwas finsterem Blick zum Wort, so verstummten die letzten Schwätzer. Was er zu sagen hatte, war wohlabgewogen und verfehlte daher sein Ziel nie.

Max Kästli war vor allem ein guter Mensch. Hinter einer rauen Schale war ein mitfühlendes Herz verborgen. Er war auch, was nicht jeder hinter ihm vermutete, ein scharfsinniger Denker. Das beweisen folgende Sätze, die er vor 5 Jahren bei Anlass des 40-jährigen Bestehens unserer schweizerischen Organisation schrieb: «Wir alten Bauern haben heute Mühe, der Entwicklung zu folgen. Es hat aber keinen Sinn, immer wieder Vergleiche zu ziehen mit der Zeit, da wir noch jung waren. Nirgends, weder in der Technik, noch in der Wissenschaft oder in der Schaffung neuer Organisationsformen, steht die Entwicklung still. Helfen wir gescheiter mit, dafür zu sorgen, dass nicht alles überbordet, sondern in einem tragbaren Rahmen bleibt. Unsren Jungen gehört nun einmal die Zukunft. Können sie etwas dafür, dass sie in dieser sich rasch ändernden Zeit geboren wurden? In dieser Zeit wächst die junge Bauerngeneration heran. Ist es da verwunderlich, dass sie anders ist, anders denkt und anders wird als die elterliche Generation! Keineswegs! Sie muss sich ja in dieser neuen Lage unseres Bauernstandes zurechtfinden und mit ihr fertig werden. Ueberall den rechten Weg zu finden ist schwer. In dieser Beziehung hat es die heutige junge Generation bestimmt schwerer als die frühere, die viel ausgeglichener Verhältnisse antraf und einen viel weniger raschen Aufstieg der Technik erlebte.»

Sind das nicht verständnisvolle, ja weise Worte eines (damals) 77-jährigen Mannes? Ein wahres Vermächtnis und Bekenntnis zur Jugend!



James Berlie, Crassier VD

Er starb nach längerem Leiden, das sich kurz vor seinem Tode arg verschlimmerte, am 24. September 1969 in seinem 66. Lebensjahr. Die Beerdigung fand am Vortage der 43. Delegiertenversammlung, also am Tage der 81. Zentralvorstandssitzung statt. Aus diesem Grunde konnte ihm nur eine Waadtländer Delegation das letzte Geleit geben. Gerne hätten auch die Präsidenten und Geschäftsführer vieler anderer Sektionen Freund James die letzte Ehre erwiesen. Es ist daher begreiflich, dass die diesjährigen Verhandlungstage des Schweiz. Traktorverbandes von diesem unerwarteten Hinschied überschattet waren.

James Berlie war Präsident der starken Sektion Waadt von 1955–1968. Während dieser Zeit war er auch Mitglied des Zentralvorstandes und des Geschäftsleitenden Ausschusses. Die 42. Delegiertenversammlung ernannte ihn im Herbst 1968 zum Ehrenmitglied. Herr Berlie führte 1954 den Waadt-länder Verband (nach 11-jährigem Ausstand) wieder als Sektion in den Schweizerischen Verband zurück und setzte sich für ein gutes Einvernehmen zwischen den Vertretern der deutsch- und französischsprachigen Schweiz ein.

Ein besonderes Anliegen bedeutete ihm die Schaffung des westschweizerischen Kurszentrums. Dabei bemühte er sich, objektiv zu bleiben und nicht ohne weiteres für den Standort den Kanton Waadt nach vorne zu schieben. Als sich Grange-Verney als ziemlich zentral erwies, setzte er sich dann im Grossen Rat und in den Organen unseres Verbandes mit jugendlichem Elan und überzeugender Beredsamkeit für eine baldige Verwirklichung ein.

Der Geschäftsführer einer Nachbarsektion hat über Herrn James Berlie folgende treffenden Worte geschrieben: «Es bedeutete für uns stets eine Freude, den leider allzu früh Verstorbenen an den Versammlungen und Sitzungen des Schweiz. Traktorverbandes anzutreffen, die er mit bewundernswerter Regelmässigkeit besuchte. Mit grosser Hingabe, einer auffallenden Intelligenz und mit seltener Kompetenz leitete er die Geschicke der Sektion Waadt und arbeitete er in den schweizerischen Gremien mit, wo er die Interessen der welschen Schweiz hervorragend wahrte, aber stets ohne jemanden zu verletzen oder nur zu schockieren. Wir danken James Berlie für alles, was er für die Landwirtschaft im allgemeinen und für die Mitglieder der Sektion Waadt und des Schweiz. Traktorverbandes im besonderen getan hat.»

Schmerzlich muss es ihn berührt haben, als er im Mai 1968 aus gesundheitlichen Gründen die Demissionsschreiben an die Sektion Waadt und an unseren Zentralverband unterschreiben musste. Er, der das gesellschaftliche Leben liebte, musste sich ohne Uebergangszeit von einem Tag auf den andern ohne von seinen vielen Freunden Abschied nehmen zu können zurückziehen, ... um dann so jäh für immer zu gehen.

Habe Dank, tausendmal Dank, für Deine Freundschaft, lieber James!

Ist es auch Dir bekannt?

Im Nebel – Abblendlicht!

Sage es weiter!

Es fahren noch zu viele mit Standlicht!!